

## Die EU gewinnt an Bedeutung

**(21.04.2022) Zukunftspessimismus ist in der Bevölkerung deutlich gestiegen. Die EU wird zunehmend stärker als Wertegemeinschaft wahrgenommen.**

Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine hinterlassen bei den Österreichern Spuren. 72% der Bevölkerung gaben in einer Umfrage des Österreichischen Gallup-Instituts\* an, dass sich die Welt in den letzten fünf Jahren aus ihrer Sicht zum Schlechteren verändert hat, vor zwei Jahren betrug dieser Anteil noch 54%. Auch der Zukunftspessimismus ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen: Während im April 2020 31% der Österreicher davon ausgegangen sind, dass sich die Weltlage in den nächsten fünf Jahren verschlechtern wird, vertreten aktuell 50% diesen Standpunkt. Auf die Frage, wie sie sich die Welt nach dem Ukraine-Krieg vorstellen, antworten 40% der Befragten, dass sie größere Veränderungen erwarten, 42% gehen davon aus, dass die Welt mehr oder weniger zum Status quo vor dem Krieg zurückkehren wird, 18% machen keine Angaben dazu.

„Die noch nicht überwundene Coronakrise auf der einen und der Krieg in der Ukraine auf der anderen Seite lassen die Unsicherheit bezüglich der Zukunft wachsen. Immer mehr Menschen rechnen mit dauerhaften Veränderungen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die EU als Wertegemeinschaft und als Garant für Sicherheit und Frieden an Bedeutung“, kommentiert die Leiterin des Gallup-Instituts, Andrea Fronaschütz, die Ergebnisse der Umfrage.

### Wachsender Zusammenhalt in der EU

Das Gefühl der Geschlossenheit innerhalb der Union ist seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges merklich gewachsen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung (54%) ist der Ansicht, dass die EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich ihrer Werte und Ziele nahe zueinander stehen. Im Mai 2020 waren 26%, im Februar 2021 31% dieser Meinung. Der Anteil der Bevölkerung, der die Zukunft der EU optimistisch sieht, stieg seit Mai 2020 von 34% auf aktuell 46%. Nur 18% der Österreicher sehen die Mitgliedschaft Österreichs in der EU negativer als vor dem Ukraine-Krieg, 72% als unverändert oder positiver. Die Mehrheit (61%) spricht sich für einen Erhalt der EU nach dem Ukraine-Krieg aus, 24% sind für eine Rückkehr zu den Nationalstaaten, 15% äußern sich nicht dazu. Die meisten Befürworter der EU finden sich unter jungen Menschen bis 30 Jahre, Personen mit einer höheren Schulbildung sowie Anhängern der Grünen, der SPÖ und der NEOS. Gegen den Fortbestand der EU sind besonders häufig Sympathisanten der FPÖ und der MFG.

### Bewältigung von globalen Krisen: Kooperation statt Abschottung

In Bezug auf die Auswirkung des Ukraine-Krieges auf die außenpolitische Rolle der EU herrscht noch Unklarheit: 30% der Österreicher gehen davon aus, dass die Stellung der EU in der Weltpolitik gestärkt wird, 26%, dass sie geschwächt wird, 29% erwarten diesbezüglich keine Veränderung.

„Die Neuverteilung der globalen Machtverhältnisse macht eine Einschätzung der internationalen Position der EU in der Zukunft schwierig. Wenn es um den Umgang mit globalen Krisen geht, besteht in der Bevölkerung jedoch weitgehend Konsens darüber, dass internationale Zusammenarbeit vorteilhafter als eine Abschottung ist“, so Fronaschütz. So stimmt die relative Mehrheit von 47% der Aussage zu, dass die EU bei der Bewältigung von globalen Herausforderungen mit anderen Weltmächten zusammenarbeiten sollte, 30% halten dagegen, 23% sind unentschieden.

Rückfragehinweis:  
Andrea Fronaschütz  
a.fronaschuetz@gallup.at  
Tel. +431 470 47 24 - 0

Das Österreichische Gallup-Institut,  
Lobkowitzplatz 1  
1010 Wien

Für Rückfragen und Interviews außerhalb der Bürozeiten: + 43 699 10151859  
*Foto: Andrea Fronaschütz, frei zum honorarfreien Abdruck, Foto: [www.beahasler.at](http://www.beahasler.at)*

\* Eigenstudie des Österreichischen Gallup-Instituts, 1000 Personen repräsentativ für die (webaktive) österreichische Bevölkerung im Alter ab 16 Jahren  
(Methode: „Computer Assisted Web Interviewing“ im Gallup-Onlinepanel, durchgeführt zwischen 17. und 21. März 2022)

*Hinweis: Zwecks besserer Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei stets miteingeschlossen.*